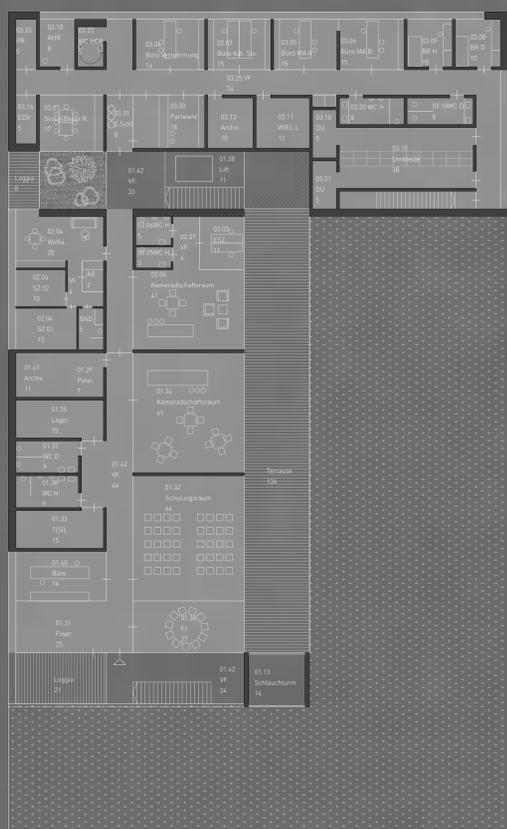
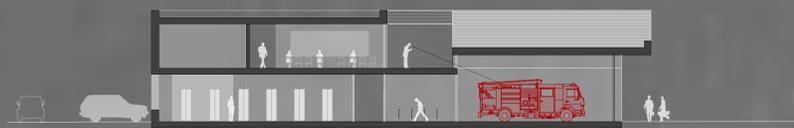


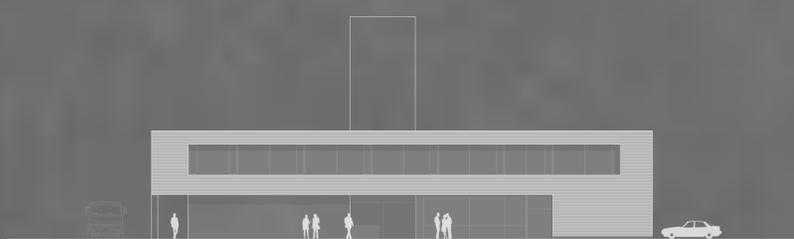
ERDGESCHOSS 1:200



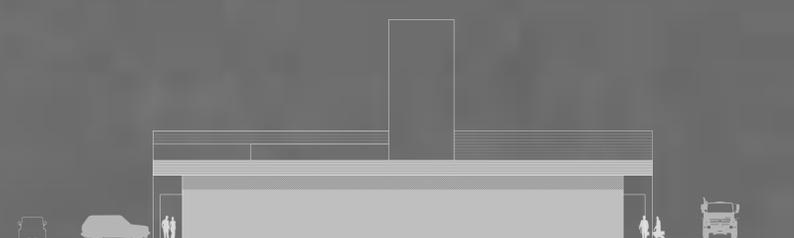
OBERGESCHOSS 1:200



QUERSCHNITT 1:200



NORDANSICHT 1:200



SÜDANSICHT 1:200

Ortsplanerische Idee / Lösungsansatz

Das Umfeld des neuen Einsatzzentrums Oetz ist geprägt von offener Bebauung geringer Dichte mit zusammenhängenden Grünflächen sowie eine größere Hofstelle mit diversen Nebengebäuden. Das neue Bauwerk führt die ortsräumliche Nachverdichtung schlüssig fort - die Maßstäblichkeit der vorhandenen Freiräume soll erhalten bleiben. Die einsehbare Fahrzeughalle stiftet Identifikation im öffentlichen Raum und vermittelt Sicherheit und Präsenz der Einsatzorganisationen. Die Bauwerkshöhe ist definiert von den Erfordernissen der Einsatzfahrzeuge. Rückseitig ergeben sich Einsatz- und Schulungsräume auf zwei Ebenen. In diesem Kontext ist unser wesentlicher städtebaulicher und architektonischer Grundgedanke ein Verdichten, Vermitteln und Vertrauen schaffen - mit qualitativem Trennen und doch Verbinden.

Architektur / gestalterische Aspekte

Das neue Gebäude bildet ein eigenständiges Volumen im Umfeld. Zwei L-förmige Baukörper verschiedener Höhe sind ineinander geschoben. Im Gebäudeauge entsteht eine großzügige Terrasse. Ein Atrium über der Hauptschließung einerseits und der Schlauchturm auf der anderen Seite fungieren als End- und Umlenkpunkte, wobei der Turm als Zeichenträger nicht überbewertet wird. Die Klarheit der Gebäudeform setzt sich in einer strukturierten inneren Erschließung mit logischen Wegführungen fort. „Tetris“-artige Funktionsschichtungen vermitteln horizontal und vertikal. Das Prinzip der Kommunikation des Einsatzzentrums mit der Umgebung soll durch eine offene Architektur verstärkt werden. Die Außenbereiche sollen trotz der geforderten großen Anzahl an Parkplätzen mit „grün befestigten“ Fahr- und Stellflächen „natürlich“ in die offene Landschaft eingebettet werden.

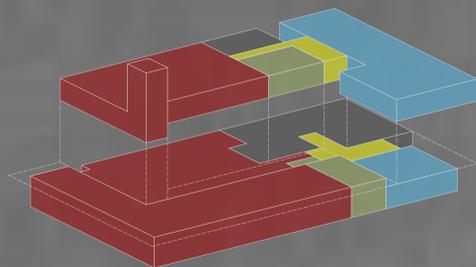
Funktion

Die Einsatzorganisationen sind klar und übersichtlich auch vertikal entsprechend der öffentlichen Begegnung organisiert. Verteilung und Begegnung ist eine zentrale Idee in der Gebäudelandschaft: Schulungs-, Einsatz- und Büroflächen sind in 2 Ebenen verortet. Durchblicke in die Fahrzeughalle und in den Siedlungsraum vernetzen die Organisationen untereinander und mit dem Ort. Über den nördlichen Haupteingang werden die „öffentlichen“ Bereiche erschlossen. Ein Einsatzzugang im Bereich der Parkplätze markiert den schnellen Zugang zu den Feuerwehrbereichen.

Konstruktion / Materialität

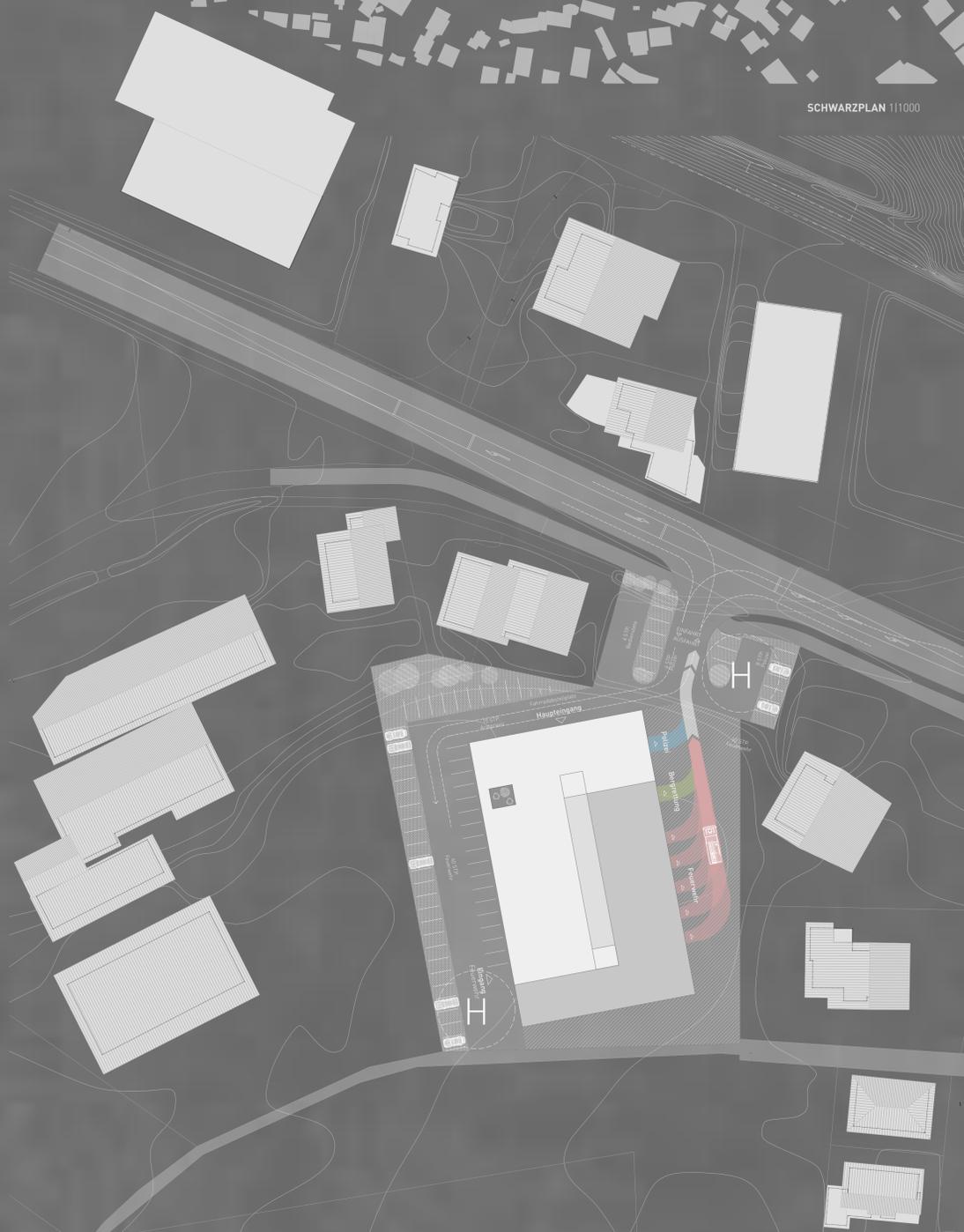
Unser Anspruch ist einen zeitlos eleganten, funktionalen Zweckbau mit minimierten Erhaltungskosten zu errichten. Das definiert auch die Qualität der Materialien: Sichtbetonbauteile in Kombination mit Holz für Fassade und „wohnliche“ Innenräume sind beständig und alterungsfähig im Erscheinungsbild. Die Toranlagen der Fahrzeughalle mit großflächigen Verglasungen bilden dazu einen angenehmen Kontrast.

Ein orthogonaler Grundriss ermöglicht eine einfache und günstige Bauweise. Die tragenden Stützen sowie tw. Wände und Decken der Fahrzeughalle werden in Massivbau/Stahlbeton ausgeführt. Die anderen Funktionseinheiten sind - wo sinnvoll - in einer hybriden Holz-Beton-Verbundbauweise angedacht. Der großflächige Einsatz von Holzfassaden ermöglicht eine Reduktion der Grauen Energie in der Fassadenebene. Dächer werden - wo keine PV-Anlage vorgesehen ist - begrünt.



■ Feuerwehr ■ Bergrettung ■ Polizei ■ Arzt ■ Verkehrswege

FUNKTIONSSCHEMATA 1:1500



SCHWARZPLAN 1:11000

LAGEPLAN 1:1500



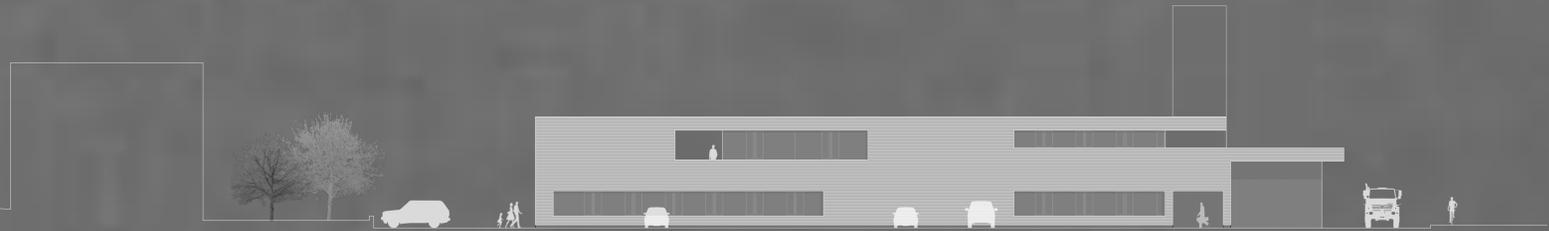
Rezeption, Schachtturm / Lager, Servicezone, WC, Bergrettung, Feuer, PV, Eingang

+7,50  
+3,60  
±0,00 = 759,30 u. A.

LÄNGSSCHNITT 1:1200



WESTANSICHT 1:1200



OSTANSICHT 1:1200